

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 31.07.2011 / 10.00 Uhr

„Euren König soll ich kreuzigen?“

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. 2 Und die Kriegsknechte flochten eine Krone aus Dornen, setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen Purpurmantel um 3 und sprachen: Sei begrüßt, du König der Juden! und schlugen ihn ins Gesicht. 4 Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde! 5 Nun kam Jesus heraus und trug die Dornenkrone und den Purpurmantel. Und er spricht zu ihnen: Seht, welch ein Mensch! 6 Als ihn nun die obersten Priester und die Diener sahen, schriegen sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. 7 Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach unserem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat! 8 Als Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr, 9 und er ging wieder in das Prätorium hinein und sprach zu Jesus: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. 10 Da spricht Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Vollmacht habe, dich zu kreuzigen, und Vollmacht habe, dich freizulassen? 11 Jesus antwortete: Du hättest gar keine Vollmacht über mich, wenn sie dir nicht von oben her gegeben wäre; darum hat der, welcher mich dir ausliefert, größere Schuld! 12 Von da an suchte Pilatus ihn freizugeben. Aber die Juden schriegen und sprachen: Wenn du diesen freilässt, so bist du kein Freund des Kaisers; denn wer sich selbst zum König macht, der stellt sich gegen den Kaiser! 13 Als nun Pilatus dieses Wort hörte, führte er Jesus hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl, an der Stätte, die Steinpflaster genannt wird, auf hebräisch aber Gabbatha. 14 Es war aber Rüsttag für das Passah, und zwar um die sechste Stunde. Und er sprach zu den Juden: Seht, das ist euer König! 15 Sie aber schriegen: Fort, fort mit ihm! Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die obersten Priester antworteten: Wir haben keinen König als nur den Kaiser! 16 Da übergab er ihnen [Jesus], damit er gekreuzigt werde. Sie nahmen aber Jesus und führten ihn weg.“* (Johannes 19,1-16)

Dieser Text knüpft unmittelbar an das 18. Kapitel an. Jesus steht noch immer vor Pilatus, dem Statthalter des römischen Kaisers Tiberius in der jüdischen Provinz. Nach seiner Festnahme im Garten Gethsemane brachten die Juden Jesus zunächst zum Hohenpriester Kaiphas. Dort wurde Er nach ihren Gesetzen (nicht dem Gesetz Gottes) als schuldig und des Todes würdig verurteilt. Jesus hatte ihr heuchlerisches System entlarvt und sie bloßgestellt. Dem Gesetz nach war es

ihnen aber nicht erlaubt, einen Menschen zu exekutieren, da sie dem Rechtssystem der Römer verpflichtet waren.

Daher brachten die Oberen der Juden Jesus zu Pilatus, damit dieser Ihn zum Tod verurteilte. Sie wollten keine Gerichtsverhandlung, sie wollten eine Exekution. Um dies zu erreichen, manipulierten und beeinflussten die jüdischen Führer den römischen Statthalter Pilatus. Sie setzten ihn unter erheblichen Druck. Und Pilatus ließ dies zu. Er war feige.

Das Dilemma des Pilatus

In der ersten Phase der Verhandlung, beginnend in Kapitel 18,28, kam Pilatus zu dem Fazit: „Ich finde keine Schuld an ihm!“ (Johannes 18,38). Diese Aussage wiederholte er in den Versen 4 und 6 des 19. Kapitels. Insgesamt dreimal sagte er, dass er keine Schuld an Jesus fand. Dennoch ließ er Ihn geißeln und schließlich kreuzigen. Warum?

Pilatus hatte in seiner Karriere nicht immer ein glückliches Händchen. Das römische Gesetz (pax Romana) sah vor, dass Bürger der von Römern besetzten Länder gewisse Freiheiten hatten. Sie durften ihre Götter anbeten, solange sie nicht einen Aufstand probten und gegen Rom eine Revolte anzettelten. Die Römer wollten Frieden im Land. Krieg sollte nur an den äußeren Grenzen des Reiches stattfinden.

In der Vergangenheit hatte es jedoch mehrfach Aufstände in Jerusalem gegeben, und Rom wusste davon. Der Druck auf Pilatus war groß, denn sollte es erneut einen Aufstand geben, würde die Luft für ihn als Statthalter sehr, sehr dünn werden. Diese Zwangslage des Pilatus war den Juden bekannt. Und so begannen sie, ihn zu erpressen. Sie sagten: „Pilatus, wenn du nicht tust, was wir wollen, dann bekommst du Ärger mit Rom.“

Pilatus musste sich entscheiden, wie er sich verhalten wollte. Er konnte seiner inneren Überzeugung folgen, dass Jesus unschuldig war, und Ihn freilassen. Das wäre richtig gewesen, denn Jesus war ohne Schuld. Aber wenn Pilatus Ihn gehen ließ, drohte ihm eine Revolte, die dem Cäsar in Rom gemeldet würde. Und Tiberius war ein harter Hund. Pilatus musste deshalb nicht nur mit seiner Entlassung rechnen, sondern schlimmstenfalls mit der Exekution seiner selbst. Die zweite Option war: Pilatus rettete sein Leben und gab dafür die Wahrheit auf. Er verkaufte seine Seele und übergab Jesus dem Tod am Kreuz. Er hatte also die Wahl: Entweder rettete er seine Seele oder seinen Kopf.

Dieser Textabschnitt erinnert uns daran, dass jeder Mensch wissen muss, wie er sich Jesus gegenüber positioniert. Pilatus wollte sich dem entziehen. Er wollte Jesus loswerden, indem er Ihn freiließ, und wollte zugleich seine eigene Haut retten. Dazu wollte er die Verantwortung auf andere schieben, aber Gott hat ihn mit dieser Taktik nicht durchkommen lassen.

Nun lautet meine Frage an dich: Welche Stellung beziehst du gegenüber Jesus Christus? Stehst du auf für das Recht und bekennt dich dazu, dass Er unschuldig ist, auch wenn es deinen Ruf ruiniert, du dein Ansehen und vielleicht sogar dein Leben verlierst? Denke daran, was Jesus sagt: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“ (Matthäus 16,26). Pilatus wollte seinen Kopf retten und nahm Schaden an seiner Seele!

Er ist ein Beispiel für Menschen, die nicht die Kraft und das Rückgrat haben, sich zu Christus zu stellen. Solche Leute winden sich um eine Entscheidung herum, wollen sie vertagen und geraten dabei immer tiefer in den Abgrund. So versuchte auch Pilatus, sich galant aus der Affäre zu ziehen. Lukas berichtet uns, dass er Jesus zu Herodes schickte, als er hörte, dass der Herr aus Galiläa stammte: „Und als er hörte, dass er aus dem Herrschaftsgebiet des Herodes sei, sandte er ihn zu Herodes, der in diesen Tagen auch selbst in Jerusalem war. Und Herodes behandelte ihn verächtlich und verspottete ihn samt seinen Kriegsleuten und schickte ihn, nachdem er ihm ein Prachtgewand hatte anlegen lassen, wieder zu Pilatus“ (Lukas 23,7-11). Herodes aber sandte Jesus wieder zurück zu Pilatus.

Was dann folgt, sind weitere verzweifelte Versuche des Pilatus, Jesus loszuwerden. Als Nächstes erinnerte er sich daran, dass das Volk ein paar Tage zuvor Jesus „Hosanna“ zugerufen hatte. Nun dachte er bei sich, dem Volk der Sitte gemäß zwei Gefangene zu präsentieren. Die Menschen sollten dann entscheiden, wen er freigeben sollte. Pilatus war sicher, dass sie sich für Jesus entscheiden würden. Aber das Volk, aufgewiegelt durch die Pharisäer und Schriftgelehrten, entschied sich für den Verbrecher Barabbas.

I. JESUS WIRD GEGEIBELT.

Pilatus unternahm noch einen dritten Anlauf, um seine Haut zu retten. Er steckte immer tiefer im Dilemma. Er entschied sich, Jesus geißeln zu lassen. „Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln“ (Johannes 19,1). Warum und weshalb ließ er Ihn geißeln? Er hatte doch selbst gesagt, dass er keine Schuld an Jesus finden konnte. Was war das Verbrechen, das der Herr begangen haben sollte?

Pilatus tat das, um die Menge zu beruhigen. Er wollte die Verantwortung für Jesus um jeden Preis von sich schieben. Er dachte, dass er das Volk befrieden könnte, wenn er Jesus brutal schlagen ließ. Der Heiland sollte nicht wie ein König aussehen.

Geißelung war eine abscheuliche Tortur. Eine römische Geißel war ein Stock, der in Leder eingewickelt war und an dessen Ende Lederriemen befestigt waren. An den Enden dieser Lederriemen waren scharfe Scherben und Knochensplitter angebracht. Das Opfer musste sich auf den Boden legen oder über eine Art Tisch beugen. Der Mann, der die Geißel in seinen Händen hatte, wusste, wie stark er zuschlagen musste, damit das Opfer bei der Folter nicht starb. 40-mal schlug er zu. Der Rücken riss dabei auf und wurde so stark zerfleischt, dass Venen und Arterien und manchmal sogar die inneren Organe freigelegt wurden. Der Rücken wurde förmlich geschreddert. Es war so schrecklich, dass auf einen römischen Staatsbürger, wie schlimm seine Straftat auch war, diese Foltermethode nicht angewendet werden durfte.

Pilatus glaubte, durch die Geißelung Jesu die Gemüter beruhigen zu können. Aber er verstand nicht, dass der Pöbel wie Raubtiere durch das Blut nicht beruhigt, sondern nur noch wilder wurde. Dann setzten die Kriegsknechte Jesus eine Dornenkrone auf und verspotteten Ihn.

Oft denken wir, dass Jesus unsere Sünden erst trug, als Er am Kreuz starb. Er trug sie aber schon vorher, auch in Seinem Leiden. Er trug die Sünde bereits, als Er geißelt wurde und als Er noch lebend am Kreuz hing. *„Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden“* (Jesaja 53,5; s. auch Jesaja 50,6). Als sie Ihn schlugen, bespuckten und geißelten, trug Er bereits unsere Sünden, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.

Was machte nun Pilatus? *„Da ging Pilatus wieder hinaus und sprach zu ihnen: Seht, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde!“* (V.4). Pilatus war ein Feigling. Wenn er keine Schuld an Jesus Christus fand, warum ließ er diese Grausamkeit dann an Ihm geschehen?

„Nun kam Jesus heraus und trug die Dornenkrone und den Purpurmantel. Und er spricht zu ihnen: Seht, welch ein Mensch!“ (V.5). Pilatus sagte nicht: „Seht, euer König“, sondern: *„seht, welch ein Mensch!“*. Da stand Jesus, mit offenen Wunden am Rücken. Von den Dornen der Krone, die sich in Sein Haupt gepresst hatten, floss Blut über Seinen Kopf. Dieses vermischte sich mit dem Blut Seines Rückens und strömte Seine Beine hinunter. Er war entsetzlich entstellt. Und Pilatus stand da und sagte: „Schaut Ihn euch an! Dieser Mann ist kein König, Er ist keine Gefahr. Ich sehe keine Schuld an Ihm. Lasst Ihn laufen.“

Pontius Pilatus rechnete damit, dass das Volk erkannte, dass von Jesus keine Gefahr mehr ausging. Dieser geschlagene Körper würde nie wieder zu Kräften kommen. Er erkannte aber nicht die satanischen Mächte, die hier am Wirken waren. Die Schlange stach in die Verse des Sohnes Gottes. Deshalb ging die Rechnung des Pilatus nicht auf. *„Als ihn nun die obersten Priester und die Diener sahen, schriean sie und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn!“* ...*Er muss sterben, weil er sich selbst zum Sohn Gottes gemacht hat“* (V.6-7).

Die Römer glaubten, dass die Götter mitunter auf die Erde kamen und unter den Menschen weilten. Als die Juden sagten, dass Jesus sich selbst zu Gott gemacht habe, befürchtete Pilatus, dass er hier vielleicht tatsächlich einen Gott im römischen Sinn vor sich hatte. *„Als aber das Volk sah, was Paulus getan hatte, erhoben sie ihre Stimme und riefen auf Lykaonisch: Die Götter sind den Menschen gleich geworden und zu uns herabgekommen. Und sie nannten Barnabas Zeus und Paulus Hermes, weil er das Wort führte“* (Apostelgeschichte 14,11-12). Der Gedanke, dass er es hier eventuell mit einem Gott zu tun hatte, versetzte den Pilatus in Panik.

II. JESUS SCHWEIGT.

„Als Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr, und er ging wieder in das Prätorium hinein und sprach zu Jesus: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort“ (V.8-9). Jesus sagte kein Wort. Er schwieg. Warum war Jesus still? Zum einen erfüllte sich hier die Prophetie aus Jesaja: *„Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf,*

das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf“ (Jesaja 53,7).

Aber Jesus kannte auch das Herz des Pilatus. Er wusste, dass sich in diesem Innern nichts mehr geändert hätte, egal, was Er noch gesagt hätte. Und so schwieg Jesus. Ein Mensch kann an einen Punkt gelangen, an dem Gott aufhört, zu ihm zu sprechen. Kurz zuvor (Kapitel 18,37) hatte Jesus noch zu Pilatus gesagt: „*Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.*“ Jesus hatte dem Statthalter erklärt, wer Er war. Er hatte ihm auch gesagt, dass Er ein König eines anderen Reiches war. Pilatus aber lehnte ab, er wollte dies nicht glauben, sondern er wollte nur seine eigene Haut retten. Und nun plötzlich stand er vor dem schweigenden Sohn Gottes.

Stille kann ein Segen sein. Es kann Ausdruck von Vertrautheit und Ruhe sein. Ehepartner können schweigend auf einer Parkbank sitzen und sich dabei in tiefer Harmonie befinden. Aber in derselben Ehe kann das Schweigen eines Ehepartners auch Ausdruck von Streit und Auseinandersetzung sein. Einer „bestraft“ den anderen mit Schweigen.

Das Schweigen Gottes ist furchtbar. In der Bibel ist es oft Ausdruck Seines Gerichtes. Bevor das schreckliche Gericht in der Offenbarung kommt, heißt es: Es „*entstand eine Stille im Himmel etwa eine halbe Stunde lang*“ (Offenbarung 8,1). Gott schwieg 400 Jahre lang, nachdem Israel nicht auf Seine Stimme gehört hatte. Kein Prophet stand auf und sprach. Das war ein Zeichen des Gerichts.

Aber dann lesen wir in Hebräer 1,1-2: „*Nachdem Gott in vergangenen Zeiten vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn.*“ Und über Jesus lesen wir: die Schafe „*hören auf seine Stimme, und er ruft seine eigenen Schafe beim Namen und führt sie heraus*“ (Johannes 10,3). „*Und sie folgen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme*“ (Johannes 10,4).

Die Unentschlossenheit und die Angst des Pilatus, sich zur Wahrheit zu bekennen, führte dazu, dass Jesus ihm gegenüber schwieg. Heute spricht Gott durch Sein Wort zu dir und Er sagt: „*Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verstockt eure Herzen nicht*“ (Hebräer 3,15).

III. DIE FRAGE DER VOLLMACHT.

Pilatus wurde nervös. Er wollte das Schweigen Jesu durchbrechen und fragte: „*Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Vollmacht habe, dich zu kreuzigen, und Vollmacht habe, dich freizulassen?*“ (V.10). Die Juden draußen hatten Angst vor Jesus, Pilatus hatte Angst vor den Juden, und Jesus hatte Angst vor niemandem!

Wir sehen die erbärmliche Figur des Pilatus und das wütende Volk. Und wir sehen einen körperlich geschlagenen Jesus, der aus Überzeugung voller Würde und Kraft die Wahrheit sprach: „*Du hättest gar keine Vollmacht über mich, wenn sie dir nicht von oben her gegeben wäre*“ (V.11). Alles, was an diesem Tag geschah, war unter der Kontrolle Gottes. Der Tod Jesu war Ihm nicht aus dem Ruder gelaufen, sondern er war vom Vater geplant und herbeigeführt. Später sagte Jesus: „*Es musste so kommen.*“ Er musste sterben – nicht weil Pilatus Macht über Ihn gehabt hätte, sondern weil Gott einen Erlösungsplan geschmiedet hatte, der ein fehlerloses Opfer zur Tilgung der Schuld beinhaltete. Diesen Erlösungsplan setzte Gott in Seiner Weisheit, Macht und Kraft durch. Die Schlange stach, aber der Sohn zertrat ihr den Kopf. Gott war, Gott ist und Gott bleibt immer im Regiment. Selbst die Mächtigen dieser Welt müssen sich Ihm beugen.

Das gilt auch in deinem Leben. Wenn Gott die Ereignisse damals im und vor dem Prätorium unter Seiner Kontrolle hatte, um wie viel mehr kann Er auch dein Leben regieren und lenken!

Was wirst du nun tun? Willst du deinen Kopf oder deine Seele retten? Pilatus sackte immer tiefer, bis er den unschuldigen Sohn Gottes der Kreuzigung übergab. Wie stehst du zu Jesus?